

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 10 (1901)
Heft: 30

Artikel: Protection des animaux et protection des hommes : correspondance
Autor: C.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ercheint •••
••• Samstags

Abonnement:

Für die Schweiz:
3 Monate Fr. 2.—
6 Monate „ 3.—
12 Monate „ 5.—
Für das Ausland:
3 Monate Fr. 3.—
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 7.50
Ver eins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserte:

7 Cts. per 1 spatige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Ver eins-Mitglieder bezahlen 3 1/2 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Paraissant •••
••• le Samedi

Abonnements:

Pour la Suisse:
3 mois Fr. 2.—
6 mois „ 3.—
12 mois „ 5.—
Pour l'étranger:
3 mois Fr. 3.—
6 mois „ 4.50
12 mois „ 7.50
Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires payent 3 1/2 Cts. net par millimètre-ligne ou son espace.



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

10. Jahrgang | 10^{me} Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Pro memoria.

Wir erinnern hiermit die tit. Mitglieder an den der vorigen Nummer beigelegenen Auf ruf betr. die Prämierung langjäh riger Angestellter und bitten um baldige Rücksendung.

Das Centralbureau.

Nous rappelons à MM. les Sociétaires la circulaire jointe au numéro de la semaine dernière, concernant les récompenses d'employés, avec prière de nous la retourner au plus tôt.

Le Bureau central.

Presstimmen

über die vom Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins veranstaltete Ausstellung an der kanton. Gewerbeausstellung in Basel.

„National-Zeitung“, Basel: „Mit der rapiden Entwicklung der Verkehrsverhältnisse hat sich das Hotelwesen, in unmittelbarem Zusammenhang mit dem gewaltig zunehmenden Fremdenverkehr, zu einem der blühendsten Zweige am kräftigen Baum der schweizerischen Volkswirtschaft entwickelt. Den Bemühungen des Vereinssekretärs, Herrn Otto Amsler, ist es gelungen, in statistischen und graphischen Darstellungen ein interessant übersichtliches Bild hierüber zu entwerfen und zwar finden wir in statistischen Tabellen dargestellt: Die Entwicklung des Schweizer Hotelier-Vereins und dessen Centralbureau in Basel; den Fremdenverkehr des Jahres 1899 im Vergleich zu 1898/1897, während die graphischen Darstellungen die Statistik der Hotelindustrie vom Jahre 1899 im Vergleich zu 1894 und 1880 wiedergeben. Es sei besonders hervorgehoben, dass die graphischen Tabellen in der Weise plastisch dargestellt sind, dass verschiedenfarbige Kartonsstreifen aufeinander gelehrt sind und so auch dem Auge des Nichtstatistikers, also jedes Laien, die angebrachten Proportionen viel leichter und verständlicher ins Auge fallen, als blosses Farbenschema und zwar um so mehr, als über oder seitwärts neben jeder Kolonne, in entsprechender Reihenfolge, die durch jeden Kartonsstreifen repräsentierte Zahl in Ziffern angebracht ist.

Die letzten statistischen Erhebungen über Fremdenverkehr und Hotelindustrie, welche 1896 an der Landesausstellung in Genf zur Veranschaulichung gelangten, hatten Bezug auf das Jahr 1894; die leitende Stelle betrachtete es deshalb als angezeigt, neuerdings die Entwicklung der Hotelindustrie festzustellen und dies um so mehr, als in den letzten fünf Jahren die Zunahme der Unterkunftsstätten derjenigen des Fremdenverkehrs um Jahre vorausliegt. Diese Thatsachen übersichtlich zu veranschaulichen, machte sich das Centralbureau zur Aufgabe, indem es über das Jahr 1899 umfassende Erhebungen anstellte, deren Resultate sowohl in Basel als an der kantonalen waadtändischen Ausstellung in Vevey veranschaulicht sind und der in Form und Fassung sehr gefälligen Gedenschrift einverleibt wurden, welche der Chef des Centralbureaus Basel des Schweiz. Hotelier-Vereins zum laufenden Doppelgedenkjahr der zwanzigjährigen Gründung des Schweiz. Hotelier-Vereins und der zehnjährigen Gründung des Centralbureaus herausgab und der wir die interessanten Anhaltspunkte zum bessern Verständnis der Ausstellungsobjekte entnehmen. Eine sehr übersichtlich zusammengestellte statistische Tabelle zeigt uns die Entwicklung des Schweiz. Hotelier-Vereins bis 1900.

Wir ersehen das, eingeteilt in die Kolonnen Vereinsjahre, Sektionen, Mitgliederzahl, Fremdenbetten, die enorme Entwicklung des Vereins und geben beispielsweise nur die nachstehenden Totalzahlen wieder: Vereinsjahr 1882: Mitglieder 169; 1895: 323; 1900: 810. Zur Statistik der Fremdenbetten übergehend, finden wir die Zahlen, 1895: 31,546; 1900: 65,100. Die Statistik des Kassenwesens, in gleich übersichtlicher Darstellung, übergehen wir mangels Raum und weil sie doch in erster Linie, als interne Angelegenheit, die Vereinsmitglieder interessiert. Zollen wir nun der Entwicklung des offiziellen Centralbureaus unsere Aufmerksamkeit. Sein Arbeitsprogramm zerfällt in: 1. Vertretung der Interessen des schweizerischen Fremdenverkehrs. 2. Regelung des Reklamewesens. 3. Besorgung statistischer Aufnahmen. 4. Ausführung der Beschlüsse der Vereinsleitung. — Die erwähnte und in der Ausstellung aufliegende Gedenschrift gibt über vorstehendes Arbeitsprogramm eingehenderen Aufschluss. Den Verkehr des offiziellen Centralbureaus von 1891 bis 1901 zeigt uns wieder eine statistische Tabelle, welche die viel umfassende Thätigkeit des Centralbureaus in entsprechenden Rubriken veranschaulicht. Wir greifen heraus: Vereinsjahr 1895: Einnahmen, Vereinsorgan „Schweizer. Hotel-Revue“ Fr. 7344.19; Ausgaben: Fr. 5790.26; 1900: Fr. 18,140 zu 11,413.45. Es ergibt sich somit auch da eine bemerkenswerte progressive Entwicklung des Geschäftsverkehrs. Zu den bedeutendsten Opfern an Zeit, Geld und Arbeit, aber auch zur unbestritten zweckdienlichsten Reklame in Form und Fassung, zählt unbestritten der vom Centralbureau in drei Sprachen herausgegebene, illustrierte Reiseführer: „Die Hotels der Schweiz“, den wir den Besuchern der Ausstellungsabteilung des Schweiz. Hotelier-Vereins zur besonderen Beachtung empfehlen.

Wir gelangen zur statistischen Zusammenstellung des Fremdenverkehrs im Jahre 1899, im Vergleich zu 1898 und 1897. Diese Erhebungen werden seit 1894 vom Centralbureau insoweit vorgenommen, als es sich um Zu- oder Abnahme der Fremdenfrequenz handelt, und dienen jeweils als Beitrag zu dem vom Schweiz. Handels- und Industrieverein veröffentlichten Jahresbericht über Handel und Industrie der Schweiz. Auch hier giebt die Statistik interessante Auskunft: Angekommene Reisende, Jahres- und Saisonsgeschäfte zusammengefasst: 1897: 2,300,000; 1898: 2,260,000; 1899: 2,559,000. Die gleiche Tabelle enthält die Statistik der Logiertage, des Prozentsatzes der besetzten Betten für jeden Monat, die Witterungsverhältnisse in den Monaten April bis September und die Prozentzahl der Gäste nach Nationen 1897—1899 umfassend. Den letzteren Angaben entnehmen wir, dass Deutschland mit 33.6, Grossbritannien mit 17.3, Frankreich mit 11.2 Prozent Gästen (für 1899) die drei stärksten Besuchszahlen der fremden Nationen aufweisen. Es sei ausdrücklich bemerkt, dass jeder Reisende so oft gezählt, als er in einem Hotel abgestiegen ist; es wäre deshalb eine absolute falsche Auslegung der Statistik, wenn die Leser von 2,559,000 angekommenen Reisenden 33.6 Prozent aus Deutschland „Zureisende“ verstehen würden. Die Deutschen reisen innert einigen Wochen mit stetem Ortswechsel „durch“ unser Land und es ist deshalb der Einzelne in der Statistik mehrmals gezählt, nämlich so oft er in einem Hotel eingeschrieben ist. Die Engländer dagegen reisen mit bestimmtem Aufenthaltsziel „in“ das Land und wechseln viel weniger die Ortschaft und damit auch das Hotel, daher der auffallende Abstand der Prozentziffern. Numerisch ist das englische zureisende Publikum der Zahl der zureisenden Deutschen nahestehend.

Mit vollem Recht hebt die statistische Tabelle über den Fremdenverkehr die Berechnungsart der Statistik besonders hervor, denn im

allgemeinen herrschen im grossen Publikum ganz irrige Taxationsansichten über den Fremdenbesuch der Schweiz. Die effektive Zahl der Reisenden ist nicht zu ermitteln, sie schwankt zwischen 300,000 bis 400,000. Dieselbe Tabelle enthält noch die Anzahl der Logiertage per Reisenden: 1897: 4.25, 1898: 4.15, 1899: 3.8. Hieraus folgert der Statistiker, dass mit der Entwicklung der Verkehrsmittel immer rascher gereist wird.

In sechs Tabellen sind in dreifarbigem Längen- und Breite- Kartonsstreifen übersichtlich zusammengestellt: 1. Die dem Fremdenverkehr dienenden Hotels nach Kantonen; die aufgetragenen Farben deuten auf die entsprechenden Jahrgänge 1880, 1894, 1899. 2. Die Anzahl der Fremdenbetten nach Kantonen, die Statistik der obigen Jahrgänge umfassend. 3. Fremdenbetten und Reservebetten im Verhältnis zur Einwohnerzahl, analog dargestellt. 4. Angestellte nach Nationalität und Geschlecht. 5. Zahl der Angestellten nach Kantonen. 6. Kapitalwerte der Immobilien, Mobilien und Vorräte.

Es liegt eine Riesensumme von Arbeit in dieser Statistik des Schweiz. Hotelier-Vereins, und es ist ein Verdienst des Sekretärs Herrn Amsler, den komplizierten Apparat dieser Statistik durch die Interessenten selbst, durch die regelmässig eingehenden und ausgefüllten Fragebogen funktionieren zu lassen, und wenn auch diese Statistik keinen Anspruch auf „amtliche Kompetenz“ erhebt, so ist sie doch unbestritten das Beste auf dem Gebiet der Hotel- und Fremdenverkehrs-Statistik.

Diese vielleicht manchem Besucher trocken scheinenden Zahlen sprechen eine hochehrfrohliche Sprache, denn sie zeigen die rapide Entwicklung einer unserer bedeutendsten Einnahmequellen. Inmitten der beschriebenen Ausstellungsabteilung sind im hübschen Glassehrank zwei Riesensätze, die Ansichten von circa 5000 Hotels aller fünf Erdteile in künstlerisch geschmackvoller Umrahmung darstellend, zu sehen, und damit jede vorhandene Ansicht leicht aufzuschlagen und keine im Doppel verhanden sei, hat der Eigentümer dieser originellen Kollektion, Hr. Amsler, ein wohlgeführtes Kontrollbuch angelegt. Auch diese Arbeit zeugt vom Eifer und vom Interesse, das der Chef des Centralbureaus des Schweiz. Hotelier-Vereins seiner Interessensphäre entgegenbringt. Die Hetung und Förderung des Fremdenverkehrs in unserm Lande kann, vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus gesehen, zu denjenigen Aufgaben zählen, denen die weitesten Kreise verständnisvolle Anerkennung zollen.“

„Allgemeine Schweizer Zeitung“, Basel: „Die Hotelindustrie bildet in unserem vielbreiterten Lande einen ganz bedeutenden Faktor des volkswirtschaftlichen Lebens und ist es nur zu begrüssen, wenn dieser blühende Zweig unserer nationalen Arbeit die Blättchen zeigt, die ihm entspringen. Diese sehen wir an der Basler Gewerbeausstellung in Form von hochinteressantem statistischem Material. (Folgt eine einlässliche Wiedergabe der statistischen Arbeiten.)

Es liegt eine Riesensumme pflichtgetreuer und intelligenter Arbeit in dieser Ausstellungsabteilung und es ist ein hohes Verdienst des Chefs des Centralbureaus in Basel, Hr. Otto Amsler. Wenn auch diese Statistik die genaue Zahl der fremden Besucher der Schweiz unmöglich eruieren kann, so ist sie doch unbestritten das Beste, was in diesem weitläufigen Feld noch je geboten wurde und die vielleicht manchem Besucher der Ausstellung trocken scheinenden Zahlen sprechen eine hochehrfrohliche Sprache, denn sie zeigen die rapide Entwicklung einer unserer bedeutendsten Einnahmequellen: der Hotelindustrie und des Fremdenverkehrs. Inmitten dieser Ausstellungsabteilung sind in hübschem Glassehrank zwei Riesensätze, die Ansichten von ca. 5000 Hotels

aller 5 Weltteile in geschmackvoller Umrahmung darstellend, ausgestellt und diese prächtige Kollektion zeugt vom Eifer und vom Interesse, das ihr Eigentümer, Hr. Amsler, als Chef des Centralbureaus des Hoteliervereins seinem Interessenskreise zollt.“

In ähnlicher Weise äussern sich „Bund“, „Basler Nachrichten“, „Luzerner Tagblatt“ und andere.

Protection des animaux et protection des hommes.

(Correspondance.)

Si dans mon dernier article, c'est sur le traitement des voyageurs par les douanes de frontières que s'est exercé mon sens critique, je désirerais aujourd'hui parler d'une autre plaie qui ne mérite pas moins d'intérêt. C'est des gares qu'il s'agit cette fois, c'est-à-dire du défaut d'abri auquel on est exposé sur le trajet du compartiment à l'omnibus ou à la voiture. Les gares modernes sont pourvues de tous les perfectionnements possibles, on dépense des sommes fabuleuses pour tenir tête à l'accroissement de la circulation; les questions techniques sont examinées jusque dans leurs plus infimes détails, mais quant au confort du public — qui semble cependant un facteur essentiel — on n'en tient que peu de compte. Qui ne connaît le désagrément d'une arrivée par la pluie: les parapluies sont au fourreau, il s'agit de les en tirer, fût-on serré à ne pas pouvoir mouvoir librement ses coudes; heureux alors le propriétaire d'un de ces ustensiles indispensables, mais malheureux à celui qui n'en a pas, le voilà exposé sans miséricorde aux cataclysmes célestes. Bien que la distance à parcourir sans abri pour gagner l'omnibus ou la voiture de l'hôtel ne soit pas grande — bien souvent elle l'est —, elle suffit néanmoins si la pluie est un peu forte, à mettre, comme on dit, beaucoup d'eau dans le vin du touriste. Dans toute construction nouvelle, on devrait s'efforcer de l'avvenir de faire en sorte que les voyageurs puissent atteindre à pied sec les omnibuses et voitures destinées au service de la gare, c'est-à-dire qu'il faudrait munir les gares de halles couvertes où bêtes et gens se trouveraient à l'abri. Je ne connais dans toute la Suisse qu'une seule gare répondant à ce desideratum, c'est celle de la ville fédérale; sans vouloir la donner comme modèle sous tous les rapports, elle me paraît cependant mériter, à ce point de vue, une mention spéciale.

La question de la gare étant entrée, chez vous à Bâle, dans une phase d'acuité, il me semble que c'est là un champ d'expérience donné pour chercher la solution du problème. Tout ce qui touche, de près ou de loin, à la circulation publique, revêt en Suisse une importance particulière, non seulement au point de vue matériel, mais encore du côté moral; ne marchons-nous pas en effet, pour ainsi dire, à la tête de la civilisation sous ce rapport, donnant au monde entier l'exemple de mettre personnellement nos institutions à l'épreuve et de répandre notre renom. Une fois que la Confédération sera entrée en pleine possession des lignes, plusieurs gares seront sans doute soumises à des modifications; il serait donc utile d'ajouter au programme de reconstruction un numéro intitulé: halle pour les voitures. Voici qui milite encore en faveur de cette innovation. Que le lecteur se transporte en imagination, un jour de pluie, dans une grande ville ou une station balnéaire importante; qu'il se représente les files interminables d'omnibus et de voitures, dont les pauvres chevaux sont exposés, tête baissée, à l'humidité et au froid: il n'est pas besoin d'être adhérent fanatique de

la protection des animaux pour se sentir ému de pitié en faveur de ces malheureux bêtes. Je ne parle pas de l'homme, qui a généralement la possibilité de s'abriter, ne fût-ce que dans l'intérieur du véhicule lui-même; tandis que les chevaux sont exposés sans abri à toutes les intempéries. En contemplant pareil spectacle, je ne puis me défendre d'une pensée, c'est qu'il n'est pas d'être plus dénué de sentiment que l'être humain.

Schleuderpreise und Rabattwesen.

(Schluss).

Um die Bezeichnung Rabatt-Unwesen zu rechtfertigen, ist es nötig, sich über die Natur und die Bestimmung des Rabattes selbst klar zu werden und dann über die Frage, ob sich die Anwendung eines solchen Rabatts in unserm Gewerbe überhaupt rechtfertigen lässt.

„Rabatt im kaufmännischen Sinn bedeutet den prozentual festzustellenden Abzug vom Kaufpreis, welcher barzahlenden Kunden da gewährt wird, wo der Preis an die Gewohnheit eines längeren Kreditgebens bemessen war“ oder mit andern Worten: „Rabatt bedeutet einen Nachlass an den berechneten Preisen, womit Grosshändler den Wiederverkäufern eine Prämie gewähren, um sie für die mit der Einführung von neuen Waren oder für die mit einem schnelleren Vertrieb verbundenen Unkosten teilweise zu entschädigen.“

Gegen diese von berufener Seite abgegebene Definition des Rabattbegriffs lässt sich wohl schwerlich etwas einwenden.

Trifft nun etwa die eine oder andere der vorgenannten, für die Rabattgewährung massgebenden Voraussetzungen auch in unserem d. h. dem gastgewerblichen Geschäftsbetrieb zu? Es wird dies wohl niemand behaupten wollen, der auch nur einigermaßen mit dessen Wesen vertraut ist. Bei uns ist mit verschiedenen Ausnahmen eine Kreditgewährung ausgeschlossen und hat, da die Barzahlung Voraussetzung ist, niemand das Recht, Rabatt in irgend welcher Höhe zu verlangen. Wird er dennoch gewährt oder gar angeboten, so unterscheidet sich dies moralisch in nichts von unlauterem Wettbewerb und ist nach meinem Dafürhalten wenigstens ebenso strafbar.

Abgesehen aber von der ethischen Beurteilung eines solchen Geschäftsgebahrens, muss die Rabattgewährung in unserem Gewerbe hinsichtlich ihres Erfolges für den Einzelnen auch als völlig unvernünftig bezeichnet werden.

Die damit beabsichtigte verstärkte Frequenz hält nämlich gerade nur so lange an, bis die Konkurrenz die Scheu vor der Unwürdigkeit des Mittels überwinden hat und aus der nahegelegenen Befürchtung grösserer Verkehrseinbußen ebenfalls zu dessen Anwendung getrieben wird.

Von diesem Augenblick an ist der erste Rabattgeber seinen Konkurrenten gegenüber wieder genau so weit wie vorher und hat er nur das erhebende Bewusstsein, sich und seinesgleichen dauernd um einen wesentlichen Anteil ihres wahrlich nicht leichten Verdienstes gebracht zu haben. Und wer sind die Leute, die vorzugsweise einen Rabatt vom Hotelbesitzer verlangen? In der Regel solche, deren Aufwendungen im umgekehrten Verhältnis zu ihren Ansprüchen stehen, denen das Beste gerade gut, aber niemals billig genug ist. Ich verzichte darauf, sie näher zu kennzeichnen, da sie Ihnen gut genug bekannt sind. Nachgerade aber scheint sich doch unter den Vereinigungen, die sich vorzugsweise des Rabattgenusses wegen gebildet haben, die Ansicht durchzuziehen, dass es mit dem Hotel-Rabatt denn doch sein besonderes Bewenden habe und dass es sich im Hotel nicht um einen blossen Einkauf von Waren, sondern um eine Leistung handelt, deren Faktoren fast überall verschieden und deren Wert vorzugsweise durch das persönliche Gepräge des Hotel-Inhabers bestimmt wird. Da nun aber doch wohl auch in Zukunft die hervorragenden unter diesen sich einem ebenso zweifelhaften wie unwürdigen Reklamemittel gegenüber als unzulänglich erweisen werden, so dürfte wohl in diesem Umstand der sicherste Wall gegen die Verallgemeinerung des Rabattunwesens zu finden sein.

Jedenfalls aber darf uns diese Hoffnung nicht abhalten, nach wie vor auf der Hut zu sein und gegen Schleuderpreise wie Rabattunwesen auch in Zukunft vorzugehen. Wir hätten kein Recht, von der Hebung unseres Standes und von der Wahrung der Interessen

seiner Mitglieder durch den Verein zu sprechen, wenn wir ein Geschäftsgebahren nicht bekämpfen, welches den Stempel der Unrechtheit an der Stirn trägt und ein wahrer Hohn auf diese unsere Devisen ist.

Es gibt zwar ein geschriebenes Gesetz, welches gegen den unlauteren Wettbewerb schützen soll, es fallen aber so manche Geschäftsmanipulationen nicht darunter, die es verdienen. Um auch diese zu treffen ist es nötig, dass wir ein, wenn auch ungeschriebenes Gesetz legen lassen, für dessen Auslegung unser Ehrgefühl massgebend ist und für dessen Beachtung wir die Generalversammlung als unsern höchsten Gerichtshof anrufen.

Sie soll entscheiden, ob das rücksichtslose Treiben einzelner Standesgenossen, wie es sich in der Form von Preisschleuderei und insbesondere in der für unsern Geschäftsbetrieb gänzlich unmotivierten Rabattgewährung bemerklich macht, als etwas Schädliches und Unethisches zu verurteilen ist oder nicht, wenn sie dies bejaht, so muss sie auch die Erwartung daran knüpfen, dass die Mitglieder unseres Vereins sich dieses schädlichen Treibens nicht nur selbst enthalten, sondern dass sie auch auf andere Gewerbetreibenden in diesem Sinn einwirken.

Meine Herren! Die Vereinsleitung hält es für ihre Pflicht, auf alles Sorgsam zu achten, was Aergernis unter den Mitgliedern erregen und auf das Vereinsleben störend wirken könnte. Sie ist der Meinung, dass nachdem unser Stand nach unendlichen Mühen es zu einer gewissen sozialen Anerkennung gebracht hat, er auch bestrebt sein muss, sich wirtschaftlich stark und unabhängig genug zu erweisen und nicht wieder zum Aschenbrödel aller übrigen Stände herabzusinken. Dafür aber ist es nötig, dass wir uns Interessen für solidarisch erklären und insbesondere alle Erpressungsexperimente von Agenten, Reise- und anderen Gesellschaften, wie sie fast täglich an uns heranreten, energisch und ohne Ausnahme zurückweisen.

Erst nachdem diese Herrschaften sich endgültig von der Nutzlosigkeit weiferer Anzweiflungen überzeugt haben, werden wir anfangen, uns der Früchte unserer Arbeit zu erfreuen und auch dann erst wird man uns mit der Wertschätzung begegnen, welche Leute verdienen, die sich selbst achten.

Es soll und muss besser werden.

(Eingegang.)

Geehrte Redaktion!

Unter obigem Titel bringen Sie eine Korrespondenz betr. die Zollverhältnisse und machen dazu die Bemerkung: „Durch eine Eingabe höheremorts dahin zu wirken, dass eine outland-Zollabfertigung Platz greife, wobei hauptsächlich Chiasso und Bodenseegebiete in Auge habe.“ Diesen Grenzpunkten dürfen Sie auch die an italienische Zollämter grenzenden hinderschen Zollstellen anschliessen. Denn an der Grenze in Campeggino und Pianomala, also das italienische sowohl wie das schweizerische Zollamt, weitläufig in fiskalischer Stränge, hauptsächlich mit den vielen durchreisenden Kautschukern, die die Bernina-Stelvio-Route machen, und zwar geschieht dies in einer Weise, dass der Transit erschwert und fast unmöglich wird. Reklamationen in Bern und Rom haben nichts genützt. Vielleicht nützt es, wenn die gesamte, dem Verkehr dienende, Schweiz petitioniert und Abhilfe fordert!

Todesfälle im Hotel.

Die Behörden der drei Gemeinden von Montreux haben einen Entschädigungs-Tarif erlassen, welcher bei Todes- oder Krankheitsfällen in Hotels massgebend ist.

1. Bei natürlichen Todesfällen (ohne vorhergehende Krankheit), welche einen Aufenthalt im Zimmer veranlassen haben, je nach der Bedeutung des Zimmers Fr. 200—400.
2. Bei Todesfällen (mit vorhergehender, nicht ansteckender Krankheit), welche einen Aufenthalt im Hotel veranlassen haben, Fr. 300—400.
3. Bei Krankheitsfällen ansteckender Natur ohne Todesfolgen, je nach der Bedeutung des Zimmers, Fr. 200—400.
4. Bei Todesfällen nach ansteckender Krankheit Fr. 400—800.

In diesen Entschädigungssummen sind inbegriffen: Die Desinfektion des Zimmers, der Betten, der Teppiche etc., ferner die Zeit, während welcher das oder die Zimmer unbesetzt gelassen werden müssen. Laut Gesetz hat der Hotelier das Recht, die Ubersiedelung in ein Sanatorium (Absonderungshaus) der mit einer ansteckenden Krankheit behafteten Person zu verlangen. Ebenso die Entfernung eines Toten innerhalb 24 Stunden. Fälle von Autopsie, Selbstmord, Irrsinn etc. sind in obigem Tarif nicht inbegriffen, sondern werden von Fall zu Fall zwischen Behörde und Hotelier erledigt. Die Hoteliers von Montreux haben der Behörde auf Verlangen Rechnung zu stellen über die Kosten der Desinfektion.



(Mitteilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 23. Juli 5247.

Graubünden. Die Umbrailstrasse ist am 20. Juli inaugurirt worden.

Auch in Schweden soll jetzt die 45tägige Gültigkeit der Retourbillets eingeführt werden.

Wengernalp. Im Monat Juni wurden 10,048 Personen befördert (1900: 9753).

Trafal. Am 1. Juli wurde das von dem bisherigen Pflichten Schauhubler, Josef Tembl, neuerbaute Hotel in Sulden eröffnet.

Montreux-Zweimimmbahn. Der Verwaltungsrat der Erlebnich-Zweimimmbahn beschloss mit Einstimmigkeit, der nächsthin stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre eine Aktien-beteiligung von 50,000 Franken an die Montreux-Zweimimmbahn zu empfehlen.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et de 2^e rang de Lausanne-Ouchy, du 1 au 6 juillet: Angleterre 1089, Allemagne 323, Suisse 484, France 200, Amérique 363, Russie 265, Italie 66, Divers: Arabien, Belgien, Bulgarien, Danemark, Etats balkans, Asie, Afrique, Australie, Turquie, 277. — Total 3657.

Bundesrat. Die in Art. 5 der Konzession für eine Bahn Interlaken-Brienz angesetzte Frist für die Einreichung der vorschriftsmässigen technischen und finanziellen Vorlagen wird um weitere zwei Jahre, d. h. bis 28. Juni 1903 verlängert. — Die Frist für die Einreichung dieser Vorlagen für die konzessionierte Linie Lausanne-Calvaire wird um 1 Jahr, d. h. bis 24. Juni 1902 verlängert. — Die Eröffnung des regelmässigen Betriebes der Spiez-Fribourg-Bahn wird unter einigen Bedingungen auf den 25. Juli gestattet.

Gesetzentwurf zum Schutz des Edelweiss. Dem niederösterreichischen Landtag wird ein Gesetzentwurf, betreffend den Schutz des Edelweiss, vorgelegt. Nach diesem Entwurfe ist das Ausheben und Ausschleppen der Edelweisspflanzen samt Wurzeln, sowie das Pflücken und der Verkauf derartiger zubereiteter Pflanzen in Niederösterreich verboten. Die Uebersetzung dieses Verbots wird mit einer Geldbusse von 2 bis 50 Kronen, im Falle der Uebertretung mit einer entsprechenden Arreststrafe beahndelt.

Eigentümlich „praktische“ Frömmigkeit. Ein originelles „Gebetbuch“ hatte eine elegant gekleidete Dame an einem Sonntag in einer Konditorei in der Nähe der Michaelskirche in Berlin vorgelesen. Das Buch, welches auf seinem Deckel als Gebetbuch gekennzeichnet war, enthielt, wie sich bei der Besichtigung durch den Finder herausstellte, zwei Theile: der eine bestand aus einem noch mit Nachwerk gefüllten Behälter, der andere war mit einem das Buch schliessenden und verdeckten Hals versehen und enthielt eine veritable, mit Cognac gefüllte Flasche. In der aufklappbaren Mitte des „Erbauungsbuches“ befanden sich einige wirkliche Blätter mit Gebeten und Gesangsversen. Ein Dienstmann holte schliesslich das so vielen Zwecken dienende Buch ab.

Luzern. Mit dem Bestreben, die Fremdeneinrichtungen in Luzern zu erweitern und ergänzen, haben die Besitzer der grösseren hiesigen Hotels einen Tennis-Klub gegründet und mit einem Kostenaufwande von ca. Fr. 30,000 an prachtvoller Lage am See, zwischen Nationalquai und Haldenstrasse, einen den neuesten Anforderungen entsprechenden Spielplatz eingerichtet. Die Gemeinde Luzern stellt dieses schöne Terrain für 5 Jahre zur Verfügung. Die Eröffnung hat am 22. Juli stattgefunden. Der Spielplatz hat 3 Courts, ist also für internationale Turnamente eingerichtet und wird von einem Berufs-Sportmann geleitet. Luzern ist um eine interessante Einrichtung reicher, die namentlich auch darauf berechnet ist, den Fremden in der Vor- und Nachsaison angenehme Zerstreuung zu bieten.

Der Rhein-Main-Gastwirte-Verband stellt für den 9. Bundestag des Bundes deutscher Gastwirte, welcher am 6. August in München stattfindet, folgenden Antrag: „Der Bund deutscher Gastwirte, welcher am 6. August in München stattfindet, folgende Anträge: „Der Bund Deutscher Gastwirte wolle eine Eingabe beim Bundesrat und Reichstag eventuell mit anderen Korporationen einreichen, in welcher darum geltend wird, dass Stellenvermittlungswesen, wie in Frankreich geschieht, gesetzlich einzustellen. 1. Neue Stellenvermittler sollen nicht mehr konzessionirt werden. 2. Nach Ablauf von 5 Jahren sollen alle Privat-Vermittlungsbüros aufgehoben und das gesamte Stellenvermittlungswesen den Gemeinden und gewerblichen Verbindungen übertragen werden.“

Bergbahn Neapel-Vesuv. Die Firma Thomas Cook & Son in London lässt gegenwärtig eine elektrische Bahn von Neapel nach ihrer zum Vesuvkrater führenden Seilbahn bauen. Damit ist eine Unzulänglichkeiten im italienischen Reiseverkehr im Vergleich mit anderen Ländern, wie es wird, um den Fuss der Seilbahn zu erreichen, um nicht mehr nötig sein, eine Strecke von 18 km und eine Höhen-differenz von 700 m per Wagen zurückzulegen, wie das bis heute der Fall war. Die neue Linie schlüsselt in Bistina an das elektrische Tram Neapel-Besina an und wird unter Leitung des Ingenieurs Strub in Claren gebaut, dessen Projekt als das in jeder Hinsicht rationalste von den seit Jahren gemachten anderen Projekten den Vorzug erhalt. Die Bahn soll in der nächsten Frühjahrssaison dem Verkehr übergeben werden.

Der italienische Hotelier-Verein hielt, wie schon kurz erwähnt, seine diesjährige Generalversammlung in Venedig ab. Den Vorsitz führte Herr Comm. Maggiorini Ferraris; der Administrationsrat war vollständig anwesend; die übrigen Mitglieder des Vereins mit wenigen Ausnahmen. Nach einem schönen allgemeinen Bericht des Vorsitzenden, worin er sich u. A. auch über den Fremdenverkehr in Italien und die Mittel zur Hebung desselben verhandelte, gab Herr Florani ein Bild von der Lage des Vereins, der Rechnung des verlossenen Vereinsjahres und dem Voranschlag für das neue. Gegenwärtig zählt der Verein 284 Mitglieder und hat ein Vermögen von 15,000 Lire. Die Versammlung beschloss verschiedene Statutenänderungen, besonders mit Rücksicht auf das Vorhaben, für den Verein die Verleihung der Rechte einer juristischen Persönlichkeit zu beantragen. Eine lange Besprechung galt der Finanzfrage bezüglich einer Publizität, die speziell Italien gegen die fortwährenden, nicht immer laudablen Zwecken dienenden ausländischen wissen Presse verteidigen soll. Schliesslich wurde diese Frage der Entscheidung des Präsidiums anheimgegeben. Zur Unterstützung von Hotelangelegenheiten soll baldigst eine Kasse errichtet werden. Die Versammlung beschloss auch die nächsten jährigen Generalversammlung Neapel. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Administrationsrates wurden sämtlich wiedergewählt. — Das Bankett fand in Lido statt; es verlief unter der Teilnahme von ca. 400 Damen und Herren sehr schön, und es flossen auch viele schwungvolle und gediegene Reden. Am das Bankett schloss sich Konzert und Tanz im Teatro del Boschetto. Andere Tage war Beschäftigung der Denkmäler und Merkwürdigkeiten in Venedig, abends eine grosse Illumination des Markus-Platzes sowie Konzert, dann Abschiedstrunk im Restaurant Bauer. — Zum Schluss machte ein grosser Teil der Postgesellschaft einen Abstecher nach Fiume, Abbazia und Budapest.



An mehrere. Wir werden sehen, dass es möglich wird, mit der Diplomierung der Angestellten schon gegen Ende der Saison beginnen zu können, dies wird jedoch im günstigsten Falle nur bezüglich der Diplome geschehen können nicht aber mit den Medaillen, deren Herstellung längere Zeit beansprucht, als die Diplome.

B. A. P. Wie Sie sich der Zudringlichkeit und Annahmen des Verlegers des „Wegweiser für Fremde“ in Bern erwehren können? Einfach dadurch, dass Sie mit allem, was Ihnen zugesandt wird, Ihren „Papierkorb“ füllen, mit Ausnahme derjenigen Nachnahme, die Sie nicht bestellte Annonce; selbige lassen Sie zurückgehen, von wo sie gekommen; denn der Passus des Zirkulars, dass wenn bis zu einem gewissen Datum keine gegenteilige Antwort erfolge, Nachnahme erhoben werde, verpflichtet Sie auch dann zu nichts, wenn die gegenteilige Antwort Ihrerseits nicht erfolgt. In diesem Passus liegt ja gerade der Beweis, dass die Annahme ohne Wissen und Willen Ihrerseits in den famosen „Wegweiser“ aufgenommen wurde, denn sonst brauchte der Verleger nicht erst Ihre gegenteilige Aeusserung abzuwarten, resp. auf Ihr Still-schweigen zu spekulieren. Sorgen Sie nur dafür, dass nicht etwa auch mit der Nachnahme etwas gegen Ihren Willen geschieht.



Welche Firma ändert Porzellan-Zündholzsteine zum Gebrauch für schwedische Zündhölzer um, oder wo kann man die nötige Masse zum Ueberstreichen der Reibfläche bekommen? Welche Firma liefert praktische Bar-Tische (Bufets)? Antworten an die Redaktion erbeten.

Vertragsbruch. — Rupture de contrat.

Jules Lapraz, Portier, de Genève-Carouge. Ferdinand Pfister, Officebursche.
Ueber Magdalena Karen, Zimmermädchen, von Bern und Emil Spoerli, Portier, von Bäretswil erteilt gegebenenfalls nähere Auskunft Das Centralbureau.

Hierzu als Beilage: **Offertenblatt der „Hôtel-Revue.“**
Verantwortliche Redaktion: Otto Amelar.

Braut-Seiden-Robe Fr. 21.70

Das Heruntermachen eines Fabrikates durch die Konkurrenz ist der sprechendste Beweis für seine gute Qualität.

Nervin gibt vorzügliche Bouillon und würzt Suppen, Saucen, Fisch, Gemüse u. s. w. in feiner natürlicher Weise.

Herz's Tapioca, Haferpräparate, gekochte Mehle von unübertroffener Güte.

Moriz Herz, Präservenfabr., Lachen am Zürichsee.

Pour cause de santé, on désire remettre à jeune ménage actif et parlant les quatre langues, un

HOTEL

bien achalandé, ouvert toute l'année, situé à la frontière Italo-Suisse et au pied de deux passages importants des Alpes.

Adresser les offres à l'Administration du Journal sous chiffre H 243 R.

Placierungsbureau des Schweiz. Wirtevereins

184 Waisenhausgasse 5, II, Zürich (beim Bahnhof)
placiert **Hotel-Personal** aus gewissenhafteste. Wir stehen in engster Föhlung mit den beiden Vereinsbüreux „Union Helvétique“ und „Gastler Verein“.

und höher! — 14 Meter — franko ins Haus! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weisser und farbigter „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 95 Cts. bis Fr. 23.30 per Meter.

Nur ächt, wenn direkt von mir bezogen.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

CHAMPAGNE
Pommery & Greno, Reims

CARTE BLANCHE SEC EXTRA SEC
GOUT FRANCAIS AMERICAIN ANGLAIS

Agent general pour la Suisse, l'Italie, etc.: A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.

Alter Unterwaldner **Reib-Käse** * * * * *

Frische Zentrifugen-Tafel-Butter * * * * *

Frische Nidel-Koch-Butter * * * * *

10 Echten Schleuder-Bienen-Honig * * * * *

liefert regelmässig gut und billig

Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden.
* * * * *

Otto ist für die Adresse notwendig.
Silberne Medaille Weltausstellung Paris 1900.